

**Grußwort Dr. Kirsten Tackmann MdB und Thomas Domres MdL, DIE LINKE, zur
Mahnwache Wittenberge, 15.12.2010**

ANREDE,

die Bundesregierung meint offensichtlich, ein Transport von Atommüll durch Ostdeutschland sei nicht so schlimm. Nach dem Motto: Mit denen kann man es ja machen – die lassen sich alles gefallen!

Wir werden gemeinsam zeigen, dass das ein schwerer Irrtum ist. Und wir waren ja schon beim Bombodrom-Widerstand sehr erfolgreich.

Als Abgeordnete der LINKEN in Bundes- bzw. Landtag ist es für uns selbstverständlich, mit vielen engagierten Menschen unserer Heimatregion gemeinsam gegen die irrsinnige Energiepolitik der schwarz-gelben Bundesregierung Widerstand zu leisten.

Mein Kollege aus dem Brandenburger Landtag, Thomas Domres, kann heute leider aus terminlichen Gründen nicht hier sein. Aber auch in seinem Namen kann ich sagen:

DIE LINKE will einen schnellstmöglichen Ausstieg aus der Atomenergie. Wir machen beim Atomdeal von Merkel und Co nicht mit!

Natürlich muss Verantwortung für den bereits angefallenen Atommüll übernommen werden.

Aber es ist inakzeptabel, dass nun durch die Laufzeitverlängerung für Atommeiler noch mehr Atommüll produziert wird. Dass ich dies in namentlicher Abstimmung im Bundestag abgelehnt habe, ist selbstverständlich.

Der vorhandene Atommüll muss so sicher wie irgend möglich gelagert werden. Und nicht nur ein Ort, weil er wie Gorleben im dünn besiedelten Randgebiet der damaligen BRD lag und man dachte, den Menschen dort könnte man den strahlenden Müll einfacher aufhalsen als vielleicht in Bayern.

Unterdessen ist längst klar, dass der Salzstock nicht geeignet ist und trotzdem wird versucht, mit täuschen, tricksen und vernebeln Gorleben als Endlager weiter im Spiel zu halten. Auch das werden wir nicht hinnehmen.

Unterdessen ist auch bekannter, dass der Salzstock Gorleben zur Hälfte unter der Prignitz liegt. Auch deshalb gilt für Thomas Domres und mich und hoffentlich immer mehr Menschen umso klarer: der jahrelange Kampf im Wendland gegen das Endlager ist unser gemeinsamer Kampf!

Und unsere Unterstützung gilt natürlich auch allen, die Widerstand am Zwischenlager Lubmin leisten!

Unsere Forderungen sind klar und eindeutig:

1. Raus aus dem Atomstrom!
2. Ergebnisoffene und transparente Suche nach einem sicheren Endlager für den vorhandenen Atommüll - Und zwar in Deutschland – und nicht in Russland oder sonst irgendwo.
3. Kein Transport des Atommülls, schon gar nicht quer durch Europa. Denn jeder Transport bedeutet zusätzliche Risiken.

Auch in Gorleben wird er nur in einem ehemaligen Schafstall gelagert. Eine solche Lagerung kann auch an den Produktionsorten erfolgen. Dann haben wenigstens die das Risiko vor der Tür, die es produzieren.

Die Kraftwerksbetreiber machen mit ihren bereits abgeschriebenen Atomkraftwerken weiter ordentlich Profit. Dabei hat sich an den Risiken der Atomenergie nichts geändert. Das zeigen die wiederholten Störfälle in den Schrottreaktoren Krümmel und Brunsbüttel und der beinahe-GAU im schwedischen Atomreaktor Forsmark im Juni 2006.

Anstatt das Signal der vielen tausend Demonstrantinnen und Demonstranten im Wendland zu verstehen und die Weichen für eine zukunftsfähige Energieversorgung weg von Atom und Kohle zu stellen, setzt die Bundesregierung weiter auf die vier großen Energiekonzerne und ihre Dinosauriertechnologie Kernkraft. Zusätzliche Milliardengewinne werden mit kleinen Schein-Zugeständnissen an die Politik gesichert.

Das dies mit Geheimverträgen ausgehandelt werden kann, ist ein Armutszeugnis für die ehemalige Umweltministerin Merkel. Und es ist ein Armutszeugnis in Demokratie!

Heute Nacht wird der Castor leider durch Brandenburg nach Lubmin transportiert. Aber immer mehr Brandenburgerinnen und Brandenburger sagen klar: Atomkraft? Nein danke!

Wittenberge, 15.12.2010